

Gibt es bald mehr Wassertiefe im Steinhuder Meer?

Entschlammung soll fortgesetzt werden / Land und Region beauftragen Büro mit Bestandsaufnahme der Gutachten

Von Sven Sokoll



Das Steinhuder Meer ist schön – aber es entstehen immer wieder Konflikte zwischen unterschiedlichen Interessenvertretern.

foto: Julia Eifler

Steinhude. Die oft widerstreitenden Interessen am Steinhuder Meer sollen mit einem abgestimmten Entwicklungsplan besser miteinander in Einklang gebracht werden. Das sieht ein gemeinsamer Plan der Region Hannover und des Landes Niedersachsen vor. Über den Beginn der nötigen Vorarbeiten haben Regionsumweltdezernentin Christine Karasch und der Leiter der Domänenverwaltung des Landes, Conrad Ludewig, jetzt in einer Pressekonferenz berichtet.

Schon seit 2019 treffen die Institutionen von Land und Region sich regelmäßig, um ihr Vorgehen am Steinhuder Meer abzustimmen. **Die Region trägt den Naturpark, ist für den Naturschutz zuständig und hat ein Interesse an einem funktionierenden Erholungsgebiet.** Das Land als Meereseigentümer arbeitet am langfristigen Erhalt der Sees.

Aus dieser Konstellation hat sich der Wunsch nach einer gemeinsamen Planung entwickelt. „Bei vielen Nutzern gibt es ja ein starkes Interesse an der Zukunftsfähigkeit des Sees, vor allem in Verbindung mit der weiteren Entschlammung“, sagte Karasch. Bisher gebe es viele unterschiedliche Zuständigkeiten, die besser koordiniert werden müssten.

Polder wird bald erweitert

Ludewig berichtete, dass der Flachsee nach den jüngsten Messungen rund 15 Millionen Kubikmeter Schlamm enthält, bei einem Gesamtwasservolumen von 40 Millionen Kubikmeter. Bisher strebt das Land an, jährlich 40000 Kubikmeter zu entnehmen, was der jährlichen Neubildung entspricht. „Aber natürlich würden alle sich freuen, wenn zehn oder 20 Zentimeter Wassertiefe mehr für die Nutzung zur Verfügung stünden.“

Derzeit werden die Kaufverträge zur Erweiterung des Schlammponders Kolkdobben in Mardorf abgeschlossen, im nächsten Jahr kann das Genehmigungsverfahren beginnen. Nach bisher zwölf Hektar Fläche könnte das Land **dann 26 Hektar zur Entschlammung nutzen** und so die Kapazitäten deutlich steigern. Außerdem lässt die Domänenverwaltung gerade die zweite Hälfte des Polders Großenheidorn entleeren. Die getrockneten Schlammüberreste kommen auf eine Deponie in Gütersloh.

In einem ersten Schritt hat das Büro Biota aus dem Kreis Rostock jetzt den Auftrag erhalten, die rund 40 Studien zusammenzutragen, die es schon zum Steinhuder Meer gibt. Die Experten sollen prüfen, ob die Gutachten noch aktuell sind und ob vielleicht auch noch zu einzelnen Bereichen Daten fehlen. Ihr Bericht soll im März 2022 fertig sein. Daraus entsteht dann in der nächsten Stufe ab Sommer nächsten Jahres der eigentliche Plan für das Steinhuder Meer. Dafür hat die Region Hannover 100000 Euro verteilt über zwei Jahre zur Verfügung gestellt, von denen das Land 60 Prozent trägt.

„Für die eigentlichen Maßnahmen wird man dann natürlich erheblich höhere Summen aufbringen müssen. Dafür werden wir auch Fördergeld einwerben müssen“, sagte Karasch. Für die Anträge werde ein fundierter Entwicklungsplan dann aber eine „wertvolle Basis“ sein.

Auf ein großes Problem, das schon jetzt deutlich geworden ist, wies Dietmar Mehl vom beauftragten Büro Biota hin: „Wir haben eine immense Nährstoffbelastung, die sich nur in einem langfristigen Prozess beheben lässt. Am effektivsten ist es, die Einträge zum Beispiel von Phosphor von vornherein zu verhindern.“ Dazu laufen schon seit einigen Jahren Bemühungen, etwa bei der Landwirtschaft und bei den Regenwasserabflüssen in den benachbarten Orten. Für den Teil, der aus dem Toten Moor komme, sei eine Wiedervernässung sicherlich am hilfreichsten. Es sei wichtig, das gesamte Wassersystem mitsamt seinen Einzugsgebieten rund ums das Steinhuder Meer zu betrachten.

HAZ, Samstag, 20. November 2021 Wunstorf

Zahlungen fürs Meer erhöhen sich

Plan: 2022 und 2023 jeweils 750 000 Euro

Steinhude. Die politischen Bemühungen um mehr Geld für das Steinhuder Meer zeigen Wirkung in der Finanzplanung des Landes.

Wie der Landtagsabgeordnete Sebastian Lechner (CDU) mitgeteilt hat, sieht der Haushaltsplanentwurf des Landes Niedersachsen für die Jahre 2022 und 2023 jeweils 750 000 Euro vor, nachdem für die Entschlammung bisher nur 550 000 Euro vorgesehen waren. Der Landtag hatte im Frühjahr einen entsprechenden Antrag beschlossen. „Das ist ein erster Schritt, mit dem Erhalt des Steinhuder Meeres entscheidend voranzukommen und es als touristische Region in den nächsten Jahren weiterzuentwickeln“, sagte Lechner.

Entwicklungsplan kommt

Wie das Land und die Region Hannover vor einigen Tagen vorgestellt haben, entsteht derzeit auch schon ein gemeinsamer Seeentwicklungsplan, der die unterschiedlichen Interessen aufeinander abstimmen soll.

„Das Konzept betrachtet das Steinhuder Meer mit seinen Potenzialen und in der gesamten Bandbreite seiner Möglichkeiten und schiebt Lösungen an“, sagte Lechner. Dabei sei eine stärkere Entschlammung ein zentraler Baustein.

sok